



## Nachbericht Praxis-Talk 3/2024 Potenziale des Gemengeanbaus – Praxis-Talk zu Mischkulturen

Der Gemengeanbau kann ökologische und ökonomische Vorteile bringen, stellt den landwirtschaftlichen Betrieb aber auch vor neue Herausforderungen. Beim dritten Praxis-Talk des Netzwerks Leitbetriebe Pflanzenbau berichteten zwei Betriebsleiter aus dem Netzwerk über ihre individuellen Erfahrungen mit dem Anbau von Mischkulturen. Professor Knut Schmidtke von der Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden (HTWD) ergänzte das Thema aus wissenschaftlicher Sicht.

Der Mischfruchtanbau hat viele Potenziale. *„Schauen wir in die Natur: In Ökosystemen sind meist mehrere Arten in Kombination vertreten. Und so nutzen auch manche Ackerkulturen die vorhandenen Ressourcen wie Stickstoff oder Licht besser miteinander als ohne einen Gemengepartner“*, sagte Schmidtke gleich zu Beginn der Veranstaltung. Er stellte Ergebnisse von Untersuchungen zum Gemengeanbau vor. *„Im Grünland ist Gemengeanbau sehr gut möglich und etabliert. Bei Druschfrüchten ist es schwieriger und es braucht eine Weiterentwicklung dieser Anbausysteme, damit die Risiken sinken.“*

### Gemengeanbau zur Saatgutgewinnung und Rinderfütterung

Christian Voß vom Naturland-Betrieb Voß in Sachsen-Anhalt produziert Saatgut. Frühsommerliche Trockenheit und zunehmender Schädlingsbefall gefährdeten den Anbau von Körnerleguminosen. Um das Risiko zu streuen, begann Voß mit dem Anbau von Leguminosen mit einer Zwischenfrucht: Winterwicke und Winterroggen, Linsen und Leindotter, Erbsen und Hafer sind heute typische Mischkulturen auf seinem Betrieb. Voß betonte, dass es sehr wichtig ist, vor dem Anbau von Mischkulturen den Absatz zu klären und sich Gedanken über das Management nach der Ernte zu machen. In seinem Fall sind Trocknung, Belüftung sowie Reinigung wichtige Schritte, bevor das Saatgut vermarktet werden kann. *„Für mich bedeutet der Gemengeanbau Risikoabsicherung. Er stellt den Betrieb auf sichere Beine und ist auch ökologisch wertvoll, beispielsweise durch Blühpflanzen wie Senf oder Leindotter“*, so Voss.

Dr. Jason Hayer berichtete über die Ansätze am Hofgut Neumühle, verschiedene Gemenge in der Wiederkäuerfütterung einzusetzen. Die rheinland-pfälzische Lehr- und Versuchsanstalt sieht im Gemengeanbau das Potenzial, mehr Eiweiß für die Fütterung von Mastrindern und Milchkühen selbst herzustellen. *„Den Gemengeanbau sehen wir als Möglichkeit, Erträge zu stabilisieren und hochwertige Futtermittel im eigenen Betrieb zu erzeugen“*, sagt Hayer. Die bisherigen Erfahrungen sind gemischt: Ein Gemenge aus Silomais und Ackerbohnen wurde erstmals 2023 getestet, wobei die Ackerbohnen aufgrund der Trockenheit überwiegend ausgefallen sind. Auch Erbse und Triticale als Winterung konnten nicht geerntet werden. Erbse und Hafer als Sommerung wurden siliert, Erfahrungen mit der Fütterung liegen noch nicht vor. Der Gemengeanbau wird am Hofgut Neumühle fortgesetzt, um mehrjährige Erfahrungen zu sammeln.

In der Diskussion mit den Teilnehmenden des Praxis-Talks wurde deutlich, dass der Gemengeanbau viele Fragen aufwirft. Aussaat, geeignete Gemengepartner, Vermarktungswege und Reinigung sind spezifische Themen, die - jedes für sich - Zeit zur Bearbeitung benötigen. Auch Knut Schmidtke betonte, wie wichtig es ist, Praxis, Beratung und Forschung zusammenzubringen, gemeinsam die Systeme weiterzuentwickeln und Wissen auszutauschen.

**Save the date:** Der nächste Praxis-Talk findet am 13. November 2024 zum Thema Biostimulanzien als Zoom-Konferenz statt. Informationen folgen zu gegebener Zeit.



**Das Netzwerk Leitbetriebe Pflanzenbau:**

Der Austausch mit anderen Betrieben über nachhaltigen Pflanzenbau, die eigene Arbeit der Öffentlichkeit näherzubringen und die Zukunft des Ackerbaus aktiv mitzugestalten – das sind die Ziele des bundesweiten Netzwerks Leitbetriebe Pflanzenbau. Es wurde vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) initiiert und ist ein Leuchtturmprojekt im Rahmen der BMEL-Ackerbaustrategie 2035. Das Netzwerk zählt derzeit knapp 100 Mitglieder. Die Leitbetriebe sind Anlaufstelle für die interessierte Öffentlichkeit und für Fachpublikum. Sie zeigen, wie zukunftsfähiger Pflanzenbau in Deutschland funktioniert.

<p><b>Bei Fragen zu den „Praxis-Talks“:</b> Johannes Augustin, FiBL Projekte GmbH (im Namen der Koordinationsstelle Leitbetriebe Pflanzenbau) Telefon: 069 7137699475 E-Mail: johannes.augustin@fibl.org</p>	<p><b>Bei Fragen zum Netzwerk Leitbetriebe Pflanzenbau:</b> Carola Herckelrath Koordinationsstelle Leitbetriebe Pflanzenbau Telefon: 0228 410028-50 E-Mail: hallo@leitbetriebe-pflanzenbau.net</p>
--	--